

Anneliese Maier, *Codices Burghesiani Bibliothecae Vaticanae* (Studi e testi 170) Città del Vaticano 1952, VIII u. 496 S. — Dieser mustergültig gearbeitete Katalog macht den wichtigen 390 Nummern umfassenden Fondo Borghese zugänglich, der den Hauptbestand der alten päpstlichen Bibliothek von Avignon darstellt; s. die Anzeige in QFIAB. 34 (1954) 300. R. M. K.

Quellen zum Wormser Konkordat, hg. v. Wolfgang Fritz (Kleine Texte f. Vorlesungen u. Übungen 177), Berlin 1955, W. de Gruyter, 83 S. — Vorliegende Sammlung lehnt sich eng an E. Bernheim, *Quellen zur Geschichte des Investiturstreites*, H. 2: *Zur Geschichte des Wormser Konkordats*² (1914) an. Von den dort wiedergegebenen Stücken wurden insgesamt 10 fortgelassen: es sind bis auf eine Nachricht die Äußerungen Gerhohs von Reichersberg über das Konkordat sowie die Zeugnisse, die Bischofswahlen nach 1122 und die Wahl Lothars von Supplinburg behandeln. Neu aufgenommen hingegen wurden 2 Nachrichten über den englischen Investiturstreit, ein ergänzendes Zeugnis zum Vertrag von Ponte Mammolo, die Liste der auf dem Konzil zu Reims Exkommunizierten und die Einladungen zu dem in Mainz 1122 geplanten allgemeinen Konzil. Der Text wurde, soweit neue kritische Ausgaben vorlagen, nach diesen korrigiert. H. J. F.

Das Traditionsbuch des Augustiner-Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen, bearb. v. Hans Wagner (*Fontes rerum Austriacarum* 2. Abt.: *Diplomataria et acta* 76), Wien 1954, R. M. Rohrer, XV u. 287 S. — Schon vor einem halben Jh. hat H. Wopfner beklagt, daß die von Th. Mairhofer 1871 veranstaltete Edition der Urkunden und Traditionsnotizen von Neustift bei Brixen (in derselben Reihe Bd. 34) den reichen Bestand archivalischer Überlieferung des Klosters nur unvollständig erfaßt und auch die ausgewählten Stücke z. T. verstümmelt abgedruckt hatte, so daß eingehende Forschung nach wie vor die Originale kontrollierend zu Rate ziehen mußte. Außerdem hatte Mairhofer die von älteren Forschern eingeführte willkürliche Datierung der Traditionsnotizen anstandslos übernommen und auf eine Identifizierung der Orts- und Personennamen verzichtet. Diesen Mängeln rückt H. Wagners neue Ausgabe wenigstens bezüglich der Traditionsnotizen mit bestem Erfolg zu Leibe: die Konkordanztafel S. 17 ff. lehrt, welche Stücke über Mairhofers Ausgabe hinaus Aufnahme gefunden haben, die Edition entspricht der guten Tradition der Wiener Schule, die Datierungen sind wohlüberlegt, hüten sich aber auch vor allzu starken Einengungen, wenn dadurch der Sicherheitsgrad des Ansatzes herabgemindert worden wäre. In dem 1142 auf Veranlassung Bischof Hartmanns gegründeten Chorherrenstift, in dem während des ganzen 12. und 13. Jh.s auch Frauen Aufnahme fanden, erkennt man nach Ausweis der Traditionsnotizen des 12. Jh.s einen Stiftungsmittelpunkt der Brixner Hochstiftsministerialität, wodurch Neustift über eine gesunde soziale Basis verfügte. In der zweiten Hälfte des 13. Jh.s wird das Traditionsbuch zum reinen Kopialbuch, was seinen Wert aber nicht mindert, sondern nur auf eine andere Ebene verlagert, indem auf das Verhältnis des Stifts zu seinen bäuerlichen Hintersassen bemerkenswerte Streiflichter fallen (vgl. Nr. 241, 250, 252, 281). Das Traditionsbuch endet, wie auch das des Brixner Domkapitels, erst nach 1300. G. Kirchner.

Nürnberger Urkundenbuch, hg. vom Stadtrat zu Nürnberg, bearb. vom Stadtarchiv Nürnberg, 1.—4. Lieferung, Nürnberg 1951, 1952, 1953, 1954. Selbstverlag des Stadtrates, 640 S. — Diese Veröffentlichung (vgl. DA. 11, 563);